

Verlagspreis: Vierteljährlich frei Haus Ausgabe A mit Multiplikatoren Beilage 12.75 M., Ausgabe B 11.95 M.
Redaktion 21366 - Geschäftsstelle 15018
Postfachkonto: Dresden Nr. 1479.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Presden Nr. 16, Holbeinstrasse 46

Sächsische Volkszeitung

Zum Kapitel: Regierung und Presse

Unter dieser Epithet schreibt Abgeordneter Paul Dehlein im Organ des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger, dem 'Zeitungs-Verein' (Nr. 6 vom 11. Februar) folgendes:

Am 19. Januar d. J. ist dem Sächsischen Landtag vom Gesamtministerium der Entwurf eines Gesetzes über Volksentscheidungen und Volksentscheid zugewandt. Dieser Entwurf weist nun einen Paragraphen auf, der nicht mehr und nicht weniger als einen Schlag gegen die Bewegungsfreiheit der Presse enthält. Es trifft das Bestimmungen, die über den 'Volksentscheid' getroffen sind. Der § 13 des Entwurfes lautet folgendermaßen:

Das Gesamtministerium bestimmt den Abstimmungszeitpunkt und veröffentlicht ihn und den Gegenstand des Volksentscheides in der 'Sächsischen Staatszeitung'. Betrifft der Volksentscheid mehrere Fragen, so wird auch der Abstimmungszeitpunkt und veröffentlicht. Die Bekanntmachung ist vor allen Zeitungen des Landes unentgeltlich abzurufen.

Es sollen hier also alle Zeitungen des Reichstaates Sachsen gezwungen werden, eine amtliche Bekanntmachung ohne jedes Entgelt zum Abdruck zu bringen, wenn die Regierung den Abstimmungszeitpunkt für den Volksentscheid ausserhalb der üblichen Zeitungen bekanntgibt. Diese Bekanntmachung erfolgt aber noch eine deutlichere Beleuchtung durch den nachfolgenden § 20 des Gesetzesentwurfes, der folgenden Wortlaut hat:

Die Kosten für die Stimmgelbe, für die Vorbrücke zu der Abstimmungsunterzeichnung und für die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses, sowie die Kosten der staatlichen Verwaltungsbehörden, der Abstimmungsleiter, der Abstimmungsausschüsse und des Landeswahlprüfungsausschusses werden vom Staat, alle übrigen Kosten von den Gemeinden getragen.

Wir haben selbstverständlich nichts dagegen, wenn der Staat es für notwendig findet, die Kosten für die Stimmgelbe, für die Vorbrücke zu den Niederschriften, für die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses usw., selbst zu tragen und andere Kosten durch die Gemeinden aufbringen zu lassen. Man muß sich aber fragen, wie denn nun angerechnet der Presse zugemutet werden kann, daß sie selbst dann die Kosten für die Bekanntmachungen übernehmen soll. Wenn man den eigentlichen Gesetzesentwurf durchgesehen hat, erwartet man natürlich, daß der Verfasser des Entwurfes darüber in der Begründung durchschlagende Argumente bringen wird. Das ist aber nicht der Fall. In der Begründung wird zu diesem Kapitel folgendes ausgeführt:

Um die Öffentlichkeit über die zur Abstimmung gelangenden Fragen in möglichst weitem Kreise zu unterrichten, soll die weitere Veröffentlichung durch alle Zeitungen des Landes erfolgen. Da ein Volksentscheid nicht allzu häufig vorkommen wird, erscheint es als keine unerträgliche Zumutung, den Zeitungen den unentgeltlichen Abdruck dieser das ganze Land angehenden Veröffentlichung zur Pflicht zu machen.

Es muß gestehen, daß ich noch selten eine so fadenstehende Begründung gelesen habe, wie diese. Es ist aus diesem § 13 des Entwurfes und seiner Begründung erkennbar, wie wenig auch heute noch in manchen Regierungskreisen Verständnis für die Aufgaben der Presse vorhanden ist. Man wird unwillkürlich erinnert an die Vorgänge in der Kriegszeit, wo gewisse Generalkommandos unter Berufung auf den Kriegszustand einfach die Aufnahme kostenloser Bekanntmachungen befohlen haben. Jährlich ist während des Krieges dieserhalb gekämpft worden, ohne daß wesentliche Verbesserungen erzielt worden sind. Jährlich ist von den zuständigen Instanzen der Presse betont worden, daß es sich hier um durchaus unbeschädigte Eingriffe handle und jährlich ist darauf hingewiesen worden, wie denn gerade die Presse dazu komme, ohne jede Gegenleistung solche Bekanntmachungen zu veröffentlichen. Ein großer Teil der Mittel in den Generalkommandos hat in dieser Hinsicht keinerlei Einsicht gezeigt. Auf der einen Seite wurden für Heeresaufträge zum Teil ungläubliche Summen bezahlt. Auf der anderen Seite aber suchte man durch die kostenlose Veröffentlichung von Bekanntmachungen in den Zeitungen am liebsten zu sparen. Rücksichtslos gingen gewisse Kreise auch über die Kollage mancher Zeitungen hinweg.

Man dürfte und möchte annehmen, daß diese Zeit der Verstandlosigkeit gegenüber den Aufgaben der Presse nun endlich vorüber sein würde. Wir haben ja auch in den letzten Jahren manche schöne Reden in dieser Hinsicht gehört. Die Taten standen allerdings nicht immer im Verhältnis zu den Worten, die gefallen sind. Ganz nach dem Muster der Generalkommandos ist es eine deutsche Regierung, die nunmehr gesetzlich den unentgeltlichen Abdruck von Bekanntmachungen in allen Zeitungen des Landes festlegen will. Die Regie-

lung des Reichstaates Sachsen findet es ganz selbstverständlich, daß für die Kosten für die Stimmgelbe usw. übernimmt und findet es ebenso selbstverständlich, den Zeitungen einfach durch gesetzliches Diktat den Abdruck der Bekanntmachungen aufzubürden. Man hat es anscheinend nicht einmal für notwendig gefunden, Fachleute vorher zu hören, ob die Presse eine solche enorme Belastung tragen kann. Gerade die Begründung des Paragraphen, nämlich, daß ein Volksentscheid nicht allzu häufig vorkommen werde, und deshalb der unentgeltliche Abdruck der Veröffentlichungen als keine unerträgliche Zumutung erscheine, zeigt auf welche schwachen Füßen dieser Paragraph ruht. Daß ein Volksentscheid nicht allzu häufig vorkommen wird ist eine rein subjektive Annahme des Verfassers des Entwurfes. Eine Gewähr dafür kann er selbstverständlich nicht übernehmen. Jedenfalls kann sich die Presse mit diesem Argument nicht zufrieden geben. Darüber hinaus muß die Frage noch aufgeworfen werden, ob es überhaupt angängig ist, einer so bedeutungsvollen Institution wie der Presse einen derartigen Zwang aufzuerlegen. Es besteht die Gefahr, daß dadurch ein Verhängnis geschaffen wird, der von sehr nachteiligen Folgen begleitet sein kann.

Es ist eine alte Geschichte, daß der Appetit mit dem Essen kommt. Wenn einmal gesetzlich festgelegt ist, daß die Bekanntmachungen wegen des Volksentscheides von allen Zeitungen des Landes unentgeltlich abgedruckt werden müssen, kann sehr leicht die hohe Bureauratie auf den Gedanken kommen, auch bei anderen Gesetzen den Zeitungen des Landes solchen unentgeltlichen Abdruck zugumuten. Auch dieserhalb muß von vornherein gegen einen derartigen Zwang auf das Entscheidende Einspruch erhoben werden. Wir wollen hoffen, daß der sächsische Landtag den Aufgaben und der Bedeutung der Presse mehr Verständnis entgegen bringt, als wie der Verfasser des Entwurfes und das Gesamtministerium, das diesen Entwurf dem Landtage unterbreitet hat.

Sie schweigen noch immer!

Wie haben dieser Tage aufsehenerregende Mitteilungen über den Spreitschieber 'Konjul' Simon und seine Helfer geleitet. Wir haben festgestellt und müssen, daß 'Konjul' Simon ein gefährliches Mitglied und Vertrauensmann der deutschnationalen Volkspartei ist und sich rühmt, der Arrangeur der ganzen gegen Erzberger gerichteten Propaganda und der Infamanten Helfershelfer gewesen zu sein. Die deutschnationale Presse hält sich in ein völliges Schweigen. Diejenige Presse, die den Kampf gegen die Korruption ganz allein auf ihr Banner geschrieben zu haben vorgibt, findet kein Sterbenswörtchen zu dieser haarsträubenden Affäre, die zum Schaden des Reiches und Volkes dem Hauptschieber 'Konjul' Simon 75 Millionen, seinen Helfershelfern 40 Millionen in den Schoß geworfen haben soll. Auch in der sächsischen Presse findet man über diese Dinge nichts. Wir müssen daher noch einmal die Frage stellen, ob es wahr ist, daß man auch unter Jubiläumstage höherer Geldmittel - man spricht von einer Million - es fertig gebracht hat, daß keine Veröffentlichungen darüber erschienen. Wir fragen weiter, ob es zutrifft, daß die Nummer eines Berliner Wochenblattes, in welcher schon ein Artikel über diesen Fall aufgenommen war, aufgekauft und eingekauft wurde? Als einziges deutschnationales Blatt erklärt nun die 'Post', daß sie sich keinerlei Beziehungen zu dem 'Konjul' Simon, den die 'Post' selbst als einen Betrüger und Schieber bezeichnet, unterhalten habe. Es sei aber natürlich nicht ausgeschlossen, daß Simon an Dr. Sulzfeld geschrieben und ihm Material gegen Erzberger angeboten habe. Dazu bemerkt die 'Germania': 'Aber man kann sich nicht mehr genau erinnern, ob Simon Material gesandt hat. Aber vielleicht läßt sich noch feststellen, wenn nicht mit Hilfe des Gedächtnisses, so doch sicher unter Benutzung der deutschnationalen Mitglieder und Mitarbeiter, ob der Schwindler Simon Mitglied der deutschnationalen Volkspartei gewesen ist. Darüber steht leider nichts in der 'Post', wie man denn überhaupt vergeblich nach einer Mitteilung darüber sucht, ob die von uns behaupteten Beziehungen zwischen Simon und angesehenen Mitgliedern der Partei, wie sie in der Heberlassung von Autos sichtbar zum Ausdruck kommt, wahr sind oder nicht.' - Es muß allerdings gefordert werden, daß in diese Vorgänge volles Licht gebracht wird. - ab -

Kommunistische Vorbereitungen?

Die Blätter der rechtsstehenden Berliner Presse betonen von Zeit zu Zeit Enthüllungen über Vorbereitungen der Kommunisten zum Bürgerkrieg. Wäre haben sich diese Enthüllungen zunächst entweder als erfunden oder doch zum mindesten als übertrieben herausgestellt. Allerdings ist nunmehr, daß in dieser Enthüllung zweifellos ein wahrer und bedeutender Kern enthalten ist. Es liegt uns völlig fern, das Verhalten kommunistischer Umsturzpläne zu bestreiten. Im Gegenteil es besteht kein Zweifel, daß solche Pläne vorhanden sind und daß die Kommunisten nur auf einen günstigen Augenblick warten, an dem sie glauben, loszuschlagen und ihre Pläne durchführen zu können. Die 'Deutsche Tageszeitung' vom 16. Februar (Nr. 7) betitelt ihre Mitteilungen über die Pläne einer kommunistischen Publikationsaktion des Reiches. Nach diesem Programm ist die kommunistische Zeitungsaktion des Reiches bereits vollständig durchgeführt. In einzelnen ist aus den Mitteilungen der 'Deutschen Tageszeitung' hervorzuheben, daß die oberste resp.

lative Inflation bis zur anderweitigen Regelung der deutschen Sowjetmacht durch einen 'Kriegsgericht' die 'Reichsregierung' ist, die aus den 'Regierungsorganen' gebildet wird, die ihrerseits wieder aus den örtlichen Exekutiven hervorgeht. Ein Reichsgerichtsrat soll das Ausführungsinstrument für alle Maßnahmen und Anordnungen auf innerpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete sein. Dieser Reichsgerichtsrat soll eine Reihe von Kommissionen bilden, die Propaganda und alle Angelegenheiten des öffentlichen Lebens führen sollen. Am gleichen Tage wie die 'Deutsche Tageszeitung' bringt auch die 'deutschnationale Post' Enthüllungen über 'Vorbereitungen zum Bürgerkrieg'. Sie behauptet, im Besitz zweier Geheimprotokolle zu sein, aus denen die Absicht und die Vorbereitungen zur Errichtung der 'Reichsregierung' in Deutschland klar ersichtlich hervorgehen. Die 'Enthüllungen' beziehen sich in der Hauptsache auf die Vorbereitungen der Kommunisten in Schlesien. Danach wollen die Kommunisten über alles, was bei den verschiedenen Reichsstellen in Breslau und Oberschlesien vorgeht, genau unterrichtet sein. In die Reichsregierung sowohl wie in die Sipo seien 'so viel wie möglich Genossen' eingeschmuggelt worden. Diese würden beim Losbrechen die Offiziere und Führer verhaften. Auch sollen nach den Enthüllungen der 'Post' die Kommunisten im Besitz von Waffen und Munition sein. In Oberschlesien sei die Organisation fast vollständig fertig. Waffenlager sollen unauffällig und allmählich gesammelt werden. Wir müssen selbstverständlich dem genannten Blatt die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilungen überlassen, die übrigens teilweise recht abenteuerlich klingen, teilweise nicht erhaltend. Die gleichzeitige Veröffentlichung der angeblichen kommunistischen Pläne in zwei Blättern der Berliner Reichsblätter hat immerhin auffällig und respektlos die Vermutung, daß es sich hier mehr um eine Wahnrede als um die Enttarnung wirklicher Tatsachen handelt.

Dr. v. Nahr über die Einwohnerwehr

München, 17. Februar. In der heutigen Reichstags-Sitzung, des Landtages kamen in Anwesenheit der gesamten Staatsregierung die beiden Interpellationen der SPD. und der NSD., betreffend die Haltung der bayerischen Regierung zum Pariser Diktat, zur Besprechung. Ministerpräsident v. Nahr feingeladene in Verantwortung der Interpellation den Standpunkt der Regierung und der Koalitionsparteien dahin, daß die Erfüllung der Pariser Forderungen die vollständige Bekämpfung des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse, auf zwei Generationen hinaus bedeuten würde. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Teilen sei sich davor einig, daß

vielfe Vorschläge unannehmbar seien. In der

Einwohnerversammlung sagte der Redner, wüßte der bayerische Ministerpräsident bei den Berliner Besprechungen über die bayerische Einwohnerwehr an dem bisher eingenommenen Standpunkt festhalten. Die Einwohnerwehr ist in den schwersten Morden des Staates und des bayerischen Volkes enthalten durch den freien Entschluß des bayerischen Volkes. Sie habe und hat keinen anderen Zweck, als den des Schutzes der eigenen Person, des Eigentums und der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung des Staates. Keineswegs hat sie ihre Waffen missbraucht. Alle innerpolitischen Befürchtungen über ihre weitere Wehr sind ebenfalls unbegründet wie die Befürchtungen anderer Staaten, daß sie ihnen als nationalpolitisch-militärisches Instrument im Dienste der Revolution gefährlich werden könnte. Die Einwohnerwehr wird von selbst verschwinden bei der Wiederherstellung der Staatstribüne. Heute schon feststehend, bis zu welchem Termine es der Fall sein werde, ist abschließend unklar. Sicher ist nur, daß heute der Zustand noch nicht erreicht ist, der den bewaffneten Selbstschutz der bayerischen Einwohnerwehr als überflüssig erscheinen lassen könnte.

Die Umsturzversuche der kommunistischen Elemente dauern unermüdet fort. Zu diesen Versuchen des Umsturzes können die von außen. Die österreichischen Länder stehen unmittelbar vor dem Umsturz. Die Gefahren, die Bayern von außerhalb seiner Grenzen drohen, drohen anderen Ländern kaum in gleichem Maße. Anzeichen dieser Lage ist die Einwohnerwehr nach wie vor eine nationale Lebensnotwendigkeit. In der Einwohnerwehr liegen auch hohe soziale Kräfte. Die bayerische Staatsregierung hat die bayerische Staatsregierung über die Einwohnerwehr. Wenn die bayerische Staatsregierung und die österreichischen Koalitionsparteien im Gehalt dieser unangelegenen Verantwortung zu dem Ergebnis gekommen sind, es müßte an dem bisherigen Standpunkte festgehalten werden, so ist es wiederum, der auf politischen Maßnahmen soll, orientiert, in dieser Entscheidung etwas anderes als eben dieses Verhalten wünschenswert zu erkennen.

Andeutungen, als hätte die bayerische Regierung außer fremden Einflüssen, der Konkurrenz der NSD. und der Arbeiterpartei, auch die Unterstützung der kommunistischen Parteien zu berücksichtigen.

Die Nachkriegszeit haben wir wieder und noch den Krieg. Das gilt nach unserer Auffassung auch von dem Diktat der Entschädigung und der Auflösung der Einwohnerwehr. Wir haben es für unsere bestmögliche Pflicht erachtet, diese unsere Standpunkte auch der Reichsregierung mit allem Nachdruck nahe zu bringen. Alle die Reichsregierung zu der Aufschauung gelangen, sich diesem Standpunkt nicht anschließen zu können, so müßte sie für alle Maßnahmen aus der anschließlichen Verantwortung nach jeder Richtung tragen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von den Koalitionsparteien mit Beifall und auf den Tribünen mit Handklatschen aufgenommen.

Konfessionelle oder weltliche Schule?

Ziel und Aufgabe aller Volksschularbeit ist Bildung des Verstandes und des Willens, Vermittlung der notwendigen Kenntnisse und der notwendigen Erziehung. Niemand wird leugnen wollen, daß heutzutage, da das Leben an jedem einzelnen so große Anforderungen stellt, diese Kenntnisse dem Kinde für später sehr nützlich und förderlich sein werden. Das darf uns aber nie und nimmer zu einer Heberhöhung der reinen Verstandesbildung führen; denn nicht schon vieles Wissen allein schafft die Eignung für den Kampf des Lebens, es muß vielmehr als zweiter Faktor eine festgegründete Sittlichkeit hinzukommen. Der Mensch muß ein Charakter sein, damit er im Erfolgsfall nicht überlebt und rücksichtslos über die Interessen seiner Mitmenschen hinwegfährt, damit er andererseits im Mißerfolg und im Leben sich nicht der Verwerfung überläßt. Wissen vermag hier nicht zu helfen und darum erscheint uns die Charakterbildung mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger als die Verstandesbildung. Wahre Charakterbildung aber ist ohne Religion undenkbar.

Das übernahm Herr Georg Fuchs, Lehrer an der 2. katholischen Volksschule in Leipzig, wenn er in der „Leipziger Lehrerzeitung“ vom 3. Februar 1921 in einem Artikel „Warum auch katholische Lehrer für die weltliche Schule eintreten können und müssen“ und die weltliche Schule schmackhaft zu machen sucht.

Die Gründe bringt Herr Fuchs für die weltliche Schule vor. Sie allein ermöglicht im höchsten Maße durch die Zusammenfassung aller Kinder an einer Schule eine höhere Erziehung und eine Gliederung nach Begabung; denn in der Volksschule der Zukunft sollen Klassen geschaffen werden für die normalen Schüler, Klassen für die, die nicht mit fortkommen können und bisher sitzen bleiben mußten — die Eigenbleiber werden in der neuen Schule beschulten —, Klassen für die Repetieren, wo sie Sprachen lernen, damit sie zu den höheren Schulen übergeführt werden können, und endlich Klassen für die geistig Vermissten, die ganz Schwachen.“ Ueber die praktische Durchführbarkeit dieser Vorschläge wollen wir hier nicht streiten, das überlassen wir den berufenen Pädagogen. Wenn nun aber auch in den Vorstellen über Anlagen eines jeden Kindes, des Geistes wie des unbegabten, so zu entschlüsseln sind, daß es bestmöglich im Arbeitsfeld der menschlichen Gesellschaft die Stelle einzunehmen und die Aufgaben zu erfüllen, für die es bestimmt ist und wenn diese „nur erreicht werden kann durch eine Gliederung der Schule nach Begabung“, dann wird doch wohl bei etwas gutem Willen auch in den katholischen Schulen möglich sein. Zudem soll nicht vergessen werden, daß wir in den jüdischen Großstädten doch auch große katholische Schulen haben.

Die weltliche Schule ermöglicht eine bessere technische Einrichtung der Schulen; Schaffung von Pflanzschulen, Rechenhäusern, Werkstätten und entsprechenden Lehrmitteln.“ Auch hier gilt wie oben: Wenn erst einmal jede Volksschule ihr Pflanzstümmchen um hat, warum sollte nicht auch eine kleinere katholische Schule es haben können? Es wird wohl übrigens niemand behaupten wollen, daß ohne die erwähnte technische Einrichtung ein lehrreicher Unterricht unmöglich sei.

Der dritte Grund, den Herr Fuchs für die Abschaffung der katholischen Schulen anführt, „finanzielle Entlastung des Staates und der Gemeinden“, kann hier, wo es um das kostbarste Gut der Eltern, die Kinder, geht, nicht mehr geltend gemacht werden. Er wäre jedenfalls, wenn es sich um andere Dinge handelte, auch nicht angeführt worden.

Was schließlich die gleiche Behandlung aller“ anlangt, so fordern wir eben aus diesem Grunde die konfessionelle Schule; denn wenn die Dissidenten ihre Weltanschauungsschule, das ist die weltliche Schule, erhalten sollen, so entspricht es nur der Gerechtigkeit, wenn auch christlichen Eltern eine Schule ihrer Konfession gewährt wird. Wenn dabei einmal Kinder von Dissidenten in eine konfessionelle Schule gehen müssen, so trifft die eben besprochene Losung für katholische oder protestantische Kinder, die eine weltliche Schule besuchen, weil ihre Zahl zur Gründung einer eigenen Schule nicht ausreicht.

Die Gründe des Herrn Fuchs sind also nicht so durchschlagend, als daß sie uns von der Forderung der konfessionellen Schule abbringen könnten, wir werden vielmehr auch in Zukunft darauf bestehen, „uns unseren eigenen Storch zu braten“ — wie sich Herr Fuchs geschmackvoll ausdrückt.

Selbst auf die Gefahr hin, von Herrn Fuchs der Lüge geziehen zu werden, denn wenn jeden Tag in katholischen Zeitungen und Versammlungen behauptet wird, die weltliche Schule wolle die Religion rauben, so sind und bleiben, nach seiner Ansicht, diese Behauptungen eine Lüge“, müssen wir doch daran festhalten, daß die religionslose Schule notwendigerweise religionsfeindlich wirkt. Denken wir uns ein katholisches Kind! Zu Hause und in der Kirche hört es: Christus ist Gottes Sohn, in der Schule aber wird Christus mit Konfuzius, Buddha und anderen Religionsstiftern auf eine Stufe gestellt. Das muß notwendigerweise im Kinde Zweifel heizen und die Autorität des Glaubens ist erschüttert. Das ist ein Beispiel für viele. Jeder weiß ferner, daß es nur wenige Unterrichtsleiter gibt, auf die die Weltanschauung keinen Einfluß ausübt. Die Kenntnisse müssen, das geht nun einmal nicht anders, unter einem bestimmten Gesichtspunkt rezipiert werden. Welches wird aber die Weltanschauung der weltlichen Schule sein? Natürlich nicht die christliche, denn sonst bräuchten sich ja die Rockkämpfer für die weltliche Schule nicht so zu ereifern. Dann würden ja auch, wenn man die christliche Weltanschauung in der Mittelpunkt stellt, dadurch die Kinder der Dissidenten sich getrennt fühlen. Die Weltanschauung der von Herrn Fuchs so warm empfohlenen Schule wird also die materialistische sein müssen. Doch aber Materialismus und Christentum unvereinbar. Gegenstände sind, braucht nicht erst betreten zu werden. Außerdem ist es in unseren Augen für die weltliche Schule keine Empfehlung, daß sie schon längst eine der wichtigsten Programmforderungen der Sozialdemokratie ist. Welches Ziel man damit verfolgt, hat vielleicht einmal ungewöhnlich ausgesprochen: „Der Religion können wir bloß dadurch zu Leibe gehen, daß wir die Religion des Einzelnen ruhig Religion sein lassen, ihm aber Wissen beibringen. Die Schule muß gegen die Kirche mobilisiert werden, der Schulmeister gegen den Pfaffen; richtige Erziehung besteht in der Mobilisierung der Religion.“ Wenn man dazu die mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Vertreter der weltlichen Schule aus gewissen Lehrertreffen über Christentum und Kirche vergleicht, so wird wohl Herr Fuchs es christlichen Eltern nicht ablehnen können, wenn sie bedenken haben, ihre Kinder solcher Erziehung in weltlichen Schulen anzuvertrauen. Damit soll durchaus keinem Lehrer zu nahe getreten werden, unsere Be-

sonnis geht nur aus der bekannten Tatsache hervor, daß niemand, auch wenn er schon wollte, aus seiner Lehraufgabe bannend ein Hehl machen kann.

Herr Fuchs bezieht sich bei seinen oben dargelegten Gründen für die weltliche Schule nur auf die Verstandesbildung, auf die Erziehung der Kinder geht er nicht ein. Wir können aus seinem Artikel nicht erkennen, ob er der weltlichen Schule mit oder ohne Moralunterricht meint. Doch das tut nichts zur Sache, wir müssen diese Schule ablehnen; denn im ersten Falle würde sie sich überhaupt nicht um die sittliche Bildung der ihr Anvertrauten kümmern, und im zweiten Falle wäre es ein Versuch mit unzulänglichen Mitteln. Die Moral ohne Gott — und eine solche muß sie in der weltlichen Schule schon wegen der Dissidentenlinder sein — eubrecht jeglicher Begründung. Sie fehlt ihr die letzte unwandlungbare Autorität, die allein klare Richtlinien für das sittliche Handeln abgeben kann. Alle natürlichen Motive aber werden gegen die nun einmal im Herzen wurzelnde Selbstsucht nichts auszurichten vermögen. Hier kann nur das Christentum mit seiner übernatürlich begründeten Moral helfen. Das gilt im besonderen auch für die staatsbürgerlichen Pflichten. Postlaggi, dem man gewiß ein sachverständiges Urteil nicht absprechen kann, schreibt: „Der Glaube an Gott ist die Quelle aller Tugend und Bruderliebe der Menschheit, die Quelle aller Gerechtigkeit.“ (Abendstunde eines Einsiedlers, S. 127). Und bei Goethe, auch einem unverdächtigen Zeugen, findet sich das Wort (an Mal Schloffer): „Ich muß gestehen, selbstlose Charaktere dieser Art in meinem ganzen Leben nur da gefunden zu haben, wo ich ein festgegründetes, religiöses Leben fand, ein Glaubensbekenntnis, das einen unumwandelbaren Grund hatte, gleichsam auf sich selbst ruht, nicht abhängig von der Zeit, ihrem Geist, ihrer Wissenschaft.“ Wir befinden uns also in guter Gesellschaft, wenn wir der Erziehung auf Grund des Glaubens an Gott den Vorrang geben. Besonders abschreckend aber ist der „Erfolg“, den man in Frankreich seit 1882 mit der weltlichen Schule und dem Moralunterricht erreicht hat. Nach Fr. W. Foerster ist die Entscheidung der weltlichen Schule in Frankreich „ein lehrreiches Beispiel dafür, daß der bloß von der Vernunft sanktionierte Moralunterricht schließlich zur Auflösung der Moral führen muß.“ (Autorität und Freiheit 1910, Seite 116.) Man vergleiche dazu das Urteil des Richters Georg Voinjean vom Tribunal in Paris: „Die Frage der Verbrennen bei unserer Jugend deutet auf Leben und Tod unserer Nation. Frankreich geht zugrunde mit diesen unfrommen Esheltern. Die religionslose Erziehung ist ohne Zweifel der Hauptfaktor dieser Verwilderung.“ (Siehe „Tag“ vom 22. Oktober 1907.) Solche Zeugnisse lassen sich nicht mit einem Achselzucken abtun.

Selbstverständlich war es uns im Rahmen eines Zeitungsartikels unmöglich, die Gründe gegen die weltliche Schule erschöpfend darzustellen, doch schon aus Vorstehendem wird man erkennen, daß katholische Eltern für ihre Kinder katholische Schulen verlangen müssen und auch in Zukunft auf Grund des zu erwartenden Reichsschulgesetzes verlangen werden.

Auf einiges aber möchten wir noch besonders eingehen: Herr Fuchs spricht in seinem Artikel von Mischschulen, die er als Schüler an einer Leipziger katholischen Schule und später als Lehrer“ beobachten konnte. Er wird sich damit gewiß das Lob aller berechtigt erwerben, die immer die Inferiorität der katholischen Schulen behauptet haben, und zu seiner Benennung in nächster Zeit wohl auch oft als Kronzeuge dafür zitiert werden, daß das ändert aber nichts daran, daß man Mischschulen, wenn sie sich schon irgendwo zeigen sollen, nicht ohne weiteres beizubehalten darf. Eine weit dankenswertere Aufgabe wäre es jedenfalls, an ihrer Abstellung kräftig mitzuwirken.

Turchaus falscher Ansicht aber ist Herr Fuchs, wenn er meint, die konfessionelle Schule raube „dem Lehrer die Gewissensfreiheit und verführe ihn zur Lüge und Dummheit; die weltliche Schule aber garantiere ihm die staatsbürgerlichen Rechte und erlaube ihm, wahr zu sein.“ Weder katholische Eltern, noch die katholische Kirche haben irgend ein Interesse daran, daß ein Lehrer, der im Herzen mit dem Glauben verbunden hat, die „bibliomatische Angewohnheit“, die Horstel für sich zu behalten“. Wir haben vielmehr den schärfsten Wunsch, er möge die Konsequenzen ziehen und an die Schule gehen, die ihm erlaubt, „wahr zu sein“. Herr Fuchs spricht von dem „außerordentlich bescheidenen, fast mit Null zu bemessenden religiösen Erfolg der katholischen Schulen in der Diaspora“. Aber selbst wenn der religiöse Gewinn wirklich so gering wäre, wie Herr Fuchs anzunehmen beliebt, so ist er jedenfalls immer noch höher als in der weltlichen Schule.

Daß katholische Eltern ihre Kinder in höhere protestantische Schulen schicken, hat seinen Grund einfach darin, daß katholische höhere Schulen wegen der geringen Zahl der Schüler in Sachsen fast unmöglich sind. Das Ideal der katholischen Kirche ist selbstverständlich auch die konfessionelle höhere Schule. Wenn sie aber in Ausnahmefällen den Besuch nichtkatholischer höherer Schulen zuläßt, so ist das für Katholiken noch längst kein Grund, die konfessionelle Volksschule, wo sie möglich ist, rüderhandeln zu lassen. Auch auf den Spott des Herrn Fuchs hin: „Man könnte auch den katholischen Christen etwas mehr Gottvertrauen empfehlen, sonst hat man das Empfinden, daß immer nur vom Felsen Petri, den die Worten der Heiligen Einband für seinen Bestand fürchte“, werden die Katholiken nicht von ihrer Pflicht der Verteidigung der konfessionellen Schule ablassen. Gewiß werden die Worten der Heiligen Petri nicht überwältigen, auch nicht Herr Fuchs mit der „Leipziger Lehrerzeitung“, doch wird er die Katholiken wohl selbst nicht für so töricht halten, daß sie in der weltlichen Schule ihren Kindern die Religion nehmen lassen.

Herr Fuchs wendet sich in seinem Artikel in erster Linie an seine Kollegen aus dem Lehrerstande. Wenn hier die Antwort auf seine Ausführungen vom Standpunkte katholischer Eltern gegeben wurde, so geschähe das, weil auch die Lehrer meistens als Eltern für die religiöse Erziehung ihrer eigenen Kinder zu sorgen haben, weil es katholischen Eltern nicht gleichgültig sein kann, was aus der Schule gemacht wird und weil schließlich katholische Eltern durchaus einig sind. Es fällt uns nicht ein, den Kindern der Dissidenten ihre Weltanschauung mitzuteilen, das wollen, dann verlangen aber auch wir auf Grund desselben Rechtes für uns die konfessionelle Schule, und zwar als konfessionelle Schule in Hinsicht auf Lehrer, Unterricht und Geist der Erziehung. Wenn solche konfessionelle Schule nicht besteht, der mag in die weltliche gehen. Je eher er es tut, desto lieber kann es den katholischen Eltern und Erziehung sein. Meinliche Echeidung!

Ein Nachtrag zur Rede Dr. Simons

Berlin, 17. Februar. In der letzten Rede des kühnen Redners Dr. Simons in Reichstagsverhandlung das RTD nach Vorliegen des amtlichen Textes einen Nachtrag, der besonders Ausführungen des Ministers über die Folgen einer Ablehnung in London enthält. Dr. Simons führte aus:

Die Franzosen haben sich ungeheure Risiken während des Krieges einbezogen lassen. Sie sind enttäuscht, daß sie nun von der Hand in den Mund leben müssen, und erwarten, daß Deutschland ihnen künftig Hilfe gewährt. Sie greifen dabei weit über das hinaus, was Deutschland innerhalb der Grenzen seiner Kraft leisten kann. Allerdings ist auch in ihren Forderungen schon ein Rückgang zu bemerken. Ursprünglich forderten sie weit mehr als 200 Milliarden Goldmark. Sie schanden in Vauloque aber schon ihre Forderungen zurück und sind jetzt wiederum gegen die Doulogner Beschlüsse zurückgegangen, allerdings nicht ohne andererseits ihre ganze Hoffnung auf die Ausfuhrabgabe zu setzen. Sie werden in beiden Punkten die

Rechnung ohne den Wert gemacht haben. Denn es wird ihnen nicht gelingen, von uns diese Wechsel auf die Zukunft zu erhalten. Es wird in London unsere Aufgabe sein, bessere Wege zu weisen.

Die Lösung kann nur darin bestehen, daß man die ganze Welt an den Sanierung zu beteiligt. Durch unsere Arbeitskraft müssen wir den Geldgebern Sicherheit stellen. Unsere Vorschläge für die Londoner Konferenz müssen immerhin durchdacht und praktisch durchführbar sein. Sie mögen aber so durchdacht und durchführbar sein wie sie wollen, ich sehe der Londoner Konferenz trotzdem wenig optimistisch entgegen. Das Urteil ist gesprochen. Die Summen sind genannt. Damit ist die Unverträglichkeit des deutschen und des gegnerischen Standpunktes dargelegt. Es ist daher möglich, ja sogar durchaus wahrscheinlich, daß die Londoner Konferenz in den ersten Versuchen kein Ergebnis zeitigt. Was wird aber dann geschehen? Zunächst wird der Tatbestand so sein, wie vor der Pariser Konferenz. Eine Verständigung ist gescheitert, die gestellten die Bestimmungen des Vertrages von Versailles weiter. Man muß und also zum 1. Mai 1921 die Summe dieser Schadenersatzansprüche der Gegner mitteilen und Entschädigung treffen, in welcher Art die Begleichung zu bestehen hat. Die Reparationskommission muß dann von Zeit zu Zeit prüfen, ob es Deutschland möglich ist, die Zahlungen zu leisten.

Die Reparationskommission hat ja bereits 40 Milliarden Goldmark in Bonds am 10. Januar 1919 erhalten.

Sie hat aber damit nichts anfangen können. Weiter 40 Milliarden werden auf Wunsch der Reparationskommission demnachst ausgegeben. Es ergibt sich, daß man sich über die Bonds ein ganz falsches Bild gemacht hat. Man hat in Frankreich eine Finanzierung damit anbahnen wollen. Das ist aber unmöglich. Denn zu viel Bestimmungen stehen dem entgegen. Keine Finanzmacht der Welt kann auf diese Bonds ein Geld geben. Sie sind keine genügende Unterlage für eine Finanzierung. Man kann sie nicht buntmäßig verwerten. Es diese Kapitalstrophienpolitik treiben, wenn wir die Pariser Beschlüsse in London anerkennen würden. Denn wir könnten sie nur anerkennen, indem wir doch bestimmt mit unserem Konkurs rechneten, aber wir müßten darauf hoffen, daß über kurz oder lang ein Umsturz eine Umwandlung der politischen Ordnung in Europa einleiten würde. Es ist nicht unsere Aufgabe, auf eine von beiden Lösungen vorzubereiten. Wir brauchen Ruhe und Verhandeln für unsere Lage. Wir brauchen nicht erst einen neuen Krieg. Denn wir haben genug Blut gesopft.

Unser Weg kann uns nur durch Ruhe und sachliche Arbeit dahin bringen, daß wir den Ansprüchen der Alliierten gerecht werden können. Auf diesem Wege liegt aber die Ablehnung der Pariser Beschlüsse. Wollen wir nach London gehen, so müssen wir uns klar über die Folgen sein und festhalten an dem, was wir einmal für richtig erkannt haben. Unbedingt nötig ist, daß alle Sorgen und über allen Drohungen die

Einheit des Reiches gewahrt bleibt. Die Pariser Beschlüsse würden in ihrer Konsequenz zur Vernichtung des Reiches führen. Sie laufen auf dauernden Zurückdrängen alles dessen hinaus, was wir in gemeinsamer Arbeit errungen haben; Gabel, Streit, Mißgunst würden übermächtig, die Reichseinheit würde zerstört, wenn man die Pariser Beschlüsse annimmt. Nimmt man sie nicht an, so kommen die

Sanktionen. Sie laufen auf ein Anstoßen der deutschen Einheit hinaus. Jedes Bestreben das dahin geht, deutsche Stämme von einander zu trennen, ist ein Verstoß auf die Verfassung. Ich habe bei meiner Rede das Gefühl gehabt, daß dieses Verstoß auf den einmütigen Widerstand der deutschen Bevölkerung stoßen wird. Je mehr man auf der Reichseinheit herumhampelt, desto fester wird man sie schmieden. Lassen Sie mich nach London gehen mit dem Gefühl, daß diese Einheit durch nichts zerfallen werden kann. Dann werden Sie mir die Kraft und den Mut geben, das Nein zu sagen, das mir mein Gewissen und das Reich vorschreiben.

Die deutschen Kohlenlieferungen

Paris, 17. Febr. Die deutschen Kohlenlieferungen für Januar belaufen sich auf 1.081.996 Tonnen; hiervon wurden 1.080.078 Tn. Frankreich zugestellt, 208.012 Tonnen Italien, 274.998 Tonnen Belgien, 100.118 Tonnen Argentinien. Die Reparationskommission hat am 20. Januar eine längere Ausführung über die Schwierigkeiten geschickt, auf die die deutsche Regierung bei Durchführung der Kohlenlieferungen stößt. Diese Ausführungen unterliegen derzeit einer genaueren Prüfung durch das Kohlenamt der Kommission. Die Deutschen werden von der Kommission angefordert werden, sobald das genannte Kohlenamt seinen Bericht an Ende gefaßt haben wird. Diese Berechnung, die wahrscheinlich den ersten Tagen des Monats März fertig sein wird, wird sich jedoch nur mit der Feststellung der von Deutschland im Monat April 1921 zu leistenden Kohlenlieferungen befassen, während keinerlei Zahl in Frage kommen.

Die deutsch-schwedische Handelsverträge

(Eigener Drahtbericht der „Sächsl. Volkszeitung“) Berlin, 18. Februar. Der König von Schweden hat den schwedischen Gesandten in Berlin ermächtigt, Verhandlungen mit der deutschen Regierung über ein vollständiges Handelsabkommen zwischen Schweden und Deutschland zu führen. Der Handelsvertrag läuft am 16. März ab.

Deutschland und Holland

(Eigener Drahtbericht der „Sächsl. Volkszeitung“) Haag, 18. Febr. Wie verlautet, steht der Aufbruch des deutsch-holländischen Kreditabkommens nun nicht mehr im Wege. Wahrscheinlich wird noch Ende dieser Woche die Treuhänder-Gesellschaft gegründet werden. Sämtliche Schwierigkeiten sind jedenfalls beseitigt.

Die Kallindustrie

Berlin, 17. Febr. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands verhandelt über die Verhandlungen in der Kallindustrie eine Inschrift, der wir folgendes entnehmen: Ueber die Lage in der Kallindustrie fanden zwischen den Werksführern und Arbeitervertretern Verhandlungen statt, die zu keinem befriedigenden Ergebnis führten. Von beiden Parteien wurde die angeblich überhöhten Löhne der Kallindustrie anerkannt. Die Arbeitervertreter erklärten sich zu ihrer Bedingung bereit, wenn vorher die seit Monaten schon dringende Lohnfrage geregelt würde. Die Arbeitgeber erklärten, daß

Beilage zum 18. Februar 1921
Wöchentliche Beilage
Fr. 43. Seite 8
Eigener Drahtbericht der „Sächsl. Volkszeitung“
Berlin, 18. Februar. Der König von Schweden hat den schwedischen Gesandten in Berlin ermächtigt, Verhandlungen mit der deutschen Regierung über ein vollständiges Handelsabkommen zwischen Schweden und Deutschland zu führen. Der Handelsvertrag läuft am 16. März ab.
Deutschland und Holland
(Eigener Drahtbericht der „Sächsl. Volkszeitung“) Haag, 18. Febr. Wie verlautet, steht der Aufbruch des deutsch-holländischen Kreditabkommens nun nicht mehr im Wege. Wahrscheinlich wird noch Ende dieser Woche die Treuhänder-Gesellschaft gegründet werden. Sämtliche Schwierigkeiten sind jedenfalls beseitigt.
Die Kallindustrie
Berlin, 17. Febr. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands verhandelt über die Verhandlungen in der Kallindustrie eine Inschrift, der wir folgendes entnehmen: Ueber die Lage in der Kallindustrie fanden zwischen den Werksführern und Arbeitervertretern Verhandlungen statt, die zu keinem befriedigenden Ergebnis führten. Von beiden Parteien wurde die angeblich überhöhten Löhne der Kallindustrie anerkannt. Die Arbeitervertreter erklärten sich zu ihrer Bedingung bereit, wenn vorher die seit Monaten schon dringende Lohnfrage geregelt würde. Die Arbeitgeber erklärten, daß

nach dem Scheitern der Aussicht auf Vereinfachung ihnen nichts anderes übrig bleibe, als durch Veräußerung der Geschäfte die Liquidation der Industrie zu veranlassen.

Revolution in Rußland?

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

Seltingers, 18. Februar. Obwohl eine bewaffnete Intervention in Rußland zum mindesten als verurteilt bezeichnet werden muß, hat sich, wie gemeldet wird, wieder ein wehrkräftiger Heerführer dem Plan gefügt, die Sowjetregierung zu vertreiben und als Herrscher des russischen Reiches in den Kreml einzuziehen.

Zeit Sonnabend liegt keine direkte Nachricht mehr aus Petersburg vor, doch behauptet es sich, daß schwere Kämpfe zwischen kommunistischen Truppen und gegenrevolutionären Wehrtruppen sich abspielen.

Die Orientfrage

Paris, 17. Febr. Marcel Guillemin schreibt im Echo de Paris: Hohe Persönlichkeiten hätten ihm gesagt, man sieht die verschiedenen Standpunkte in der Orientfrage habe es den Anschein, daß die Londoner Konferenz nur die Delegierten von Konstantinopel und Anzura hören werde, um Übermittlungen einzuleiten, die neue Vorschläge vorbereiten sollten.

Nach London

Paris, 18. Februar. Der griechische Ministerpräsident Katoxopulos ist mit elf Mitgliedern der griechischen Abordnung nach London gereist. Die Konstantinopeler Delegation für London, bestehend aus dem Großwesir Zerkif Pascha und dem Vertreter der Türkei in Rom Osman-Nisami Pascha sowie 12 Ministern, sah sich in Paris ein und wurde von dem türkischen Vertreter in Paris sowie von einem Vertreter des französischen Ministerpräsidenten empfangen.

Paris, 17. Februar. Nach einer Sondermeldung aus Konstantinopel ist dort das erste Telegramm von Mustafa Kemal an den Großwesir überreicht worden. Darin wird gesagt: Ein wirkliches Ergebnis könne in London nur erzielt werden, wenn die türkische Abordnung durch die Nationalversammlung von Angora bestimmt sei.

Die nervösen Franzosen

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

London, 18. Februar. Die französische Militärbehörde in den besetzten Gebieten hat den Zeitungen verboten, die Proteste gegen die Pariser Beschlüsse fortzusetzen und bereits einer Reihe von Mäthern wegen ihrer systematischen Kritik Verweise erteilt und mit einem Erscheinungsverbot bedroht.

Die Stärke der farbigen Truppen

Berlin, 17. Februar. Ueber die Stärke der im Dezember 1920 im besetzten Rheinlande befindlich gewesenen farbigen Truppen wird berichtet: Insgesamt betrug die Zahl der farbigen Truppen etwas über 24000. Das Hauptkontingent bestanden die Marokkaner, Algerier und Araber mit zusammen 19500; ihnen folgten die Tunesier mit 2800 und die Madagassen mit 1400 Mann.

Eine amerikanische Spende

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

St. Paul, 18. Febr. Der Erzbischof von Köln hat vom Erzbischof von Chicago ein Raboteletorium erhalten, das eine Liebesgabe von 80 Millionen Pfund Redl für die Katholiken in Deutschland geschildet werden sollen.

Empfang des rumänischen Gesandten

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

Berlin, 18. Febr. Der Reichspräsident hat gestern den königlich-rumänischen Gesandten Konstantin Rano zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Riesenschreibungen

Berlin, 17. Febr. Die Versicherungsmänner von Dänemark hat in Rußland werden vom Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern energig verfolgt und haben zu zahlreichen Verhaftungen an verschiedenen Orten des Reiches geführt.

In Frankfurt wurde vor kurzem der Kaufmann W. Rothfeld wegen Verschlebung von Gewürzsalzen nach Holland dem Richter vorgeführt. In dieser Angelegenheit wurden im Hamburger Hafen große Mengen von Chemikalien und Medikamenten beschlagnahmt.

Verzicht auf das Zündholzwahlrecht

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

Berlin, 18. Febr. Die Nationalversammlung hat am 10. September 1919 ein Zündholzwahlrecht beschlossen, in dem die Einführung eines Herstellermonepols für Zündwaren vorgesehen ist, das spätestens am 30. März 1921 in Kraft treten sollte.

Der Steuerabzug

Berlin, 17. Febr. Im Reichsfinanzministerium ist eine Denkschrift fertiggestellt worden, die als Grundlage für die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes dienen soll, auf Grund dessen für alle Kategorien der Selbstbedienten (Beamte, Angestellte und Arbeiter) grundsätzlich der zehnprozentige Steuerabzug als allgemeine Steuerzahlung für Einkommen aus dem Arbeitsverdienst zu gelten hat.

Die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 17. Februar. Der Untersuchungsbericht des Reichswirtschaftsrates für die produktive Erwerbslosenfürsorge nahm heute einen Dankschreiben an demselben der Reichswirtschaftsrat die Reichsregierung dankend erachtet, die Erteilung der zum Zwecke eines Umbaus der Erwerbslosen in eine Arbeitsfürsorge in Aussicht genommenen Reichsaufträge und die Vereinfachung der vorgeschriebenen Willkür bei der Beschäftigung, daß der großen Arbeitslosigkeit in Würde gesteuert werden kann.

Erhöhung der Zuckersteuer

Berlin, 17. Febr. Das Reichsfinanzministerium hat dem Reichspräsidenten einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes vorgelegt. Die Zuckersteuer soll statt 14 Mark von jetzt ab 100 Mark für 100 Kilogramm betragen.

Weimar in Not

(Eigener Drahtbericht der 'Säch. Volkszeitung')

Berlin, 18. Februar. Infolge des Streites der sächsischen Arbeiter ist die Stadt Weimar ohne Gas und Wasser und Elektrizität.

Aus dem sächsischen Landtag

Der Landtag nimmt am Dienstag den 22. Februar 1921 nachmittags 1 Uhr seine Vollsitzung wieder auf. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Erste Beratung über die Vorlage Nr. 16, den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes vom 12. 1. 1909 betreffend; 2. Zweite Beratung über § 8 der Vorlage Nr. 8 über einen Richttrag zum Finanzgesetz auf das Rechnungsjahr 1920; 3. Zweite Beratung über den Antrag des Abg. Ebert (Rom.) und Genossen auf Befreiung des Religionsunterrichtes aus der Schule; 4. Zweite Beratung über den Antrag des Abg. Börner (Drais. Vp.) und Genossen, die Beseitigung von Neuwahlen vom Stadtverordneten und Gemeindevorstehern betreffend, die Winderhebungsanträge der Abg. Beutler (Deutschn. Vp.) und Lange (D. Vp.) hierzu.

Nachrichten aus Sachsen

Sachsen fordert Erhöhung der Prostration. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, wird Sachsen auf der bevorstehenden Konferenz der deutschen Ernährungsausschüsse in München eine Erhöhung der Prostration fordern. Sachsen ist ferner geneigt für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Vorratgetreideversorgung. Bei einer etwaigen Veränderung des Systems, die, wie erinnerlich, bereits auf der Dresdener Ernährungskonferenz im Januar angekündigt wurde, fordert Sachsen, daß kein Getreide in den freien Handel gelangt. Vielmehr soll das Getreide, das durch das geplante Umlagerverfahren nicht erfasst wird, an eine bestimmte beständliche Stelle zum Marktpreis abgesetzt werden, der natürlich höher sein wird als der Preis für das Umlagergetreide.

Strohstoffwirtschaft zur Verhandlung. Hierzu fordert Sachsen, daß Maßnahmen getroffen werden, um eine Wiederholung der Unzulänglichkeiten zu vermeiden, die sich im vorigen Jahre gezeigt haben. Die sächsische Regierung denkt dabei vor allem daran, daß die Einfuhr ausländischer Strohhalmen unbedingt gesichert werden muß.

Aus den Beständen der sächsischen Landesbank für Textilnotstandsversorgung kommen demnächst einige Tausend preussische dreifache Rändermarken zur Verfügung, die für den freien Verkauf bestimmt sind und ohne Beschränkung an jedermann abgegeben werden dürfen.

Vienna. Vergangenen Dienstag war die erste Sitzung des neuen Wiener Stadtwortordnetenparlamentes. Die 10 Unabhängigen, die 3 Reichstagssozialisten, die 3 Kommunisten und der eine Kriegsbeschädigte hatten sich zu einer geschlossenen Mehrheit vereinigt und traten mit 2 Stimmen Mehrheit dem 11 Bürgerlichen gegenüber.

Leipzig. Um beunruhigenden Nachrichten entgegenzutreten, teilt das Leipziger Rathaus mit, daß nur auf wenigen Baustellen die Zimmerer heute vorantreten für einige Stunden in den Ausstand getreten sind, der dann aber sofort beigelegt wurde. Die Bauarbeiten haben an keiner Stelle eine vollständige Unterbrechung erfahren.

Aus Dresden

Die Dresdener Handelskammer erachtet das Reichsfinanzministerium, das für einzutreten, daß der Transitverkehr von Eisenwaren durch die Linie und Ausfuhrkontrolle nach Regensburg befreit werde, was allerdings nicht so weit führen dürfte, daß Veredelungsinteressen der sächsischen Industrie geschädigt würden. Es wurde darauf hingewiesen, daß sonst die große Gefahr bestehe, daß die Transitgeschäfte dem deutschen Handel verloren gingen.

Das Reichsbankdirektorium hat der Landesbank Dresden mitgeteilt, daß zur Erhebung des Pfandes an Hundert mark Scheinen demnächst größere Mengen der neuen Scheine ausgegeben würden.

Eine Versammlung des Allgemeinen Mietbewohnervereins beschäftigte sich mit den Richtlinien zur Mietpreisbildung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es wie folgt heißt: Die Versammlung billigt die Richtlinien zur Mietpreisbildung. Sie erwartet vom Rat und vom Mietpreisamt, daß die berechtigten Forderungen, die der Allgemeine Mietbewohnerverein als Vertreter der Mietbewohnerschaft aufgestellt hat, erfüllt haben.

Die Dresdener Hevze zur Aufhebung des § 218. Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde und die sächsische Gesellschaft in Dresden haben sich in einer Entschließung an den Reichstag erwidert, die sich gegen den bekannten Antrag der Reichstagssozialisten auf Aufhebung des § 218 richtet.

Geldsächliches

Neues Bankgeschäft in Dresden. Unter der Firma Griechhammer & Eder haben die Herren Bauer, Rogg, Reichsamt (bisher Prokurist der Firma S. Matterdorff) und Bankdirektor Friedrich Eder (bisher stellvertretender Direktor der Dresdener Handelsbank) unter Beteiligung zweier Kommanditisten, Viktorstraße 28, ein Bankgeschäft errichtet.

Geschäftsübernahme. Paul Gruber, früher angestellt im Hotel Europäischer Hof, hat am 1. Februar das alte bekannte Hotel Hohenzollernhof, Breite Straße 5, übernommen. Das geräumige Hotel ist vollständig neu eingerichtet.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Spring; für den Anzeigenenteil: Peter Schröder. — Druck und Verlag der 'Saxonia-Verlagsdruckerei' G. m. b. H. zu Dresden.

Dresdner Kurse vom 18. Febr. 1921 Ohne Gewähr.

Mitgeteilt vom Chemnitzer Bank-Verein, Dresden, Prager Straße

Table with 2 columns: Bank- und Staatspapiere, Bräuer-Aktionen. Lists various financial instruments and their values.

Die fehlenden Kurse waren bei Fertigstellung unserer Zeitung noch nicht eingegangen.

Volkverein für das kath. Deutschland Dresden-Johannstadt.

Sonntag den 20. Februar abends 1/8 Uhr
in Hammers Hotel (Kleiner Saal)

Versammlung.

Vortrag des hochw. Herrn Pater Langer über
„Christliche Gedanken über Volk und Vaterland“.
Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen!

Katholischer Bürgerverein, Dresden

Mittwoch, den 23. Februar 1921
abends 1/8 Uhr im kath. Gesellenhause, Käufferstr. 4

36. ord. Generalversammlung

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht für 1920.
 2. Kassenbericht und Richtigsprechung der Vereinskassenrechnung für 1920.
 3. Bericht des Bücherwirts.
 4. Neuwahl des ersten Vorsitzenden und der satzungsgemäß ausscheidenden übrigen Vorstandsmitglieder, der Ausschüsse usw.
 5. Anträge.
- An alle Mitglieder richten wir die dringende Bitte, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.
Der Vorstand.

Kathol. Frauenbund (Zweigverein Dresden).

Montag den 21. Februar
abends 6 Uhr im kath. Gesellenhause,
Großer Saal

Tee-Abend

(Musikalische Vorträge, Theater, Teedüffel).
Programms zu 2 Mark — zugleich Eintrittskarte — abends an der
Kasse zu entnehmen. — Gäste willkommen!

Volkverein für das katholische Deutschland Ortsgruppe Dresden-Kenndorf.

Apologetische Vorträge

Dienstag d. 22. Februar „Euer Gottesdienst sei vernünftig“
Dienstag den 1. März „Der ganze Mensch muß glauben“
Dienstag den 8. März „Ein herrliches Erbe“.
Sämtliche Abende umrahmt von musikal. Darbietungen.
Abends Punkt 1/8 Uhr im „Ballhaus“, Bautzner Straße 35.
Redner an allen Abenden:
Der hochwürdige Herr Oblaten-Pater B. Langer.
Eintritt frei! Saal geheizt!

Erscheinen aller Mitglieder unseres Vereins und der
Gemeinde ist Pflicht! Der Geschäftsführer.

Ortsverband der kath. Vereine Dresdens.

General-Versammlung

des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresdens
findet am
Donnerstag den 24. Februar abends Punkt 8 Uhr
im Grünen Zimmer des katholischen Gesellenhauses,
Käufferstraße 4, statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht;
 2. Beratung von Anträgen;
 3. Neuwahl des Vorstandes;
 4. Allgemeines.

Anträge bitten wir bis spätestens den 21. Februar
dem Vorsitzenden, Ludwig-Richter-Straße 5, zukommen
lassen zu wollen.

Um vollzählige Teilnahme an der Versammlung
bittet
Der Vorstand des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresdens
Paul Heßlein.

Volkverein für das kath. Deutschland Ortsgruppe Dresden-Pieschen.

Montag den 28. Februar abends 1/8 Uhr
im kleinen Saale bei Watzkes, Leipziger Straße

Versammlung.

Redner: Hochwürden Herr Dr. Jakubasch
Warum brauchen wir den Volkverein?
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet
Gäste willkommen! Der Geschäftsführer.

Kath. Verein Dresden-Strehlen.

Sonntag den 20. Febr. abends 7 Uhr
in der „Goldenen Krone“

Vortrag

des Oblatenpater's Abrieche.
Ein ernster Antrag.
Bittor vom Bande, Nr. 100, mit
eigenem Preis, sucht eine
ausführende Lebensgefährtin
von gutem Charakter, katholisch,
in den 50er Jahren. Offerten
unter „R. G. 278“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten. [365]

Stelle zu suchen

als Köchen, Bäckereiarbeiter, Portier
usw. Kautionslos gelegt werden.
Off. unter „R. G. 279“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten. [363]

Kräftiges Mädchen

aus achtbarer Familie, welches
Offerte die Schöne verleiht,
sucht Stellung
in kathol. Haushalte. Offerten
unter „R. G. 277“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten. [361]

Junges kath. Fräulein sucht

einfach möbl. Zimmer
in Dresden.
Offert unter „R. G. 276“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [360]



Die überraschenden Wirkungen der Elektrotherapie

bei Ischias, rheumatischen und
Nerven-Erkrankungen usw.
müssen auch Sie kennen lernen
durch Vorlesen der kosten-
losen Druckschriften oder
durch eine Probebehandlung.

G. Wohlmuth & Co., A.-G.
Dresden-A., Bürgerwiese 22.
(Hans Diana-Bad).

Beachten Sie bitte unsere Aus-
stellung im Schaufenster von
Albert Götz, Dresden-Kenndorf,
Hauptstraße 17, oder nehmen
Sie Probeleistungen, welche in
unserem Behandlungszimmer
durch Krankenschwestern vor-
genommen werden.

Generalvertreter für Amts-
hauptmannschaft Bautzen:
Max Warnatsch, Bautzen,
Goschwitzstraße 43, I.
(Hotel Engel). [372]



Grabkreuze, Gitter und sämtliche Schlosser-Arbeiten empfiehlt Joh. Rabillo, Schlossermeister, Dresden-A., Schnorrstr. 10 (Nähe Hauptf.).

Kirchlicher Wochenkalender

13. Februar: 1. Fastensonntag
Tafeln. 7 bis 8 Weichte u. Kom., 8.30 Messe; nachm. 6
Wandb.

Waldau (Schloßkapelle). 6.30 Weichte, 7.30 Messe mit
Familienvereinigung, nachm. 8 Kreuzweg und G. G. — 2. 7.43,
Di. und S. 7 Messe.

Wierane (Mula der Bürgerschule, Georgenstraße). 9.30
Weichte, 10 Messe mit Predigt und Kom., 11 Laufen.

Wiesdorf. 11 Weichte und Kom.

Wiesdorf (Gemeinschaftsraum im Rathaus). Jeden S. So. im
Monat 9 u. Fr., vorher 8, nachher Laufen und Kreuzweg.
Wiesdorf. Febr. 1921. So. 7. 7.30 u. Fr. 9. 9.30 u. Fr.
u. S. 10.30 Laufen. (Wenn Gottesdienst in Gremmichau, 10
der Gottesdienst in Werdau aus.) 13. 7.45 u. So. ab. 7.30 u.
Fr. u. S. 8.

Wiesdorf (Schloßkapelle). 9 Gottesdienst.
Wiesdorf. 7-8 Weichte, 8 Kasperles, Messe, Predigt, G. G.
— 10. 7.45 u. Fr. 9.30 u. Fr. 10.30 u. Fr. 11.30 u. Fr. 12.30 u. Fr. 13.30 u. Fr. 14.30 u. Fr. 15.30 u. Fr. 16.30 u. Fr. 17.30 u. Fr. 18.30 u. Fr. 19.30 u. Fr. 20.30 u. Fr. 21.30 u. Fr. 22.30 u. Fr. 23.30 u. Fr. 24.30 u. Fr. 25.30 u. Fr. 26.30 u. Fr. 27.30 u. Fr. 28.30 u. Fr. 29.30 u. Fr. 30.30 u. Fr. 31.30 u. Fr. 32.30 u. Fr. 33.30 u. Fr. 34.30 u. Fr. 35.30 u. Fr. 36.30 u. Fr. 37.30 u. Fr. 38.30 u. Fr. 39.30 u. Fr. 40.30 u. Fr. 41.30 u. Fr. 42.30 u. Fr. 43.30 u. Fr. 44.30 u. Fr. 45.30 u. Fr. 46.30 u. Fr. 47.30 u. Fr. 48.30 u. Fr. 49.30 u. Fr. 50.30 u. Fr. 51.30 u. Fr. 52.30 u. Fr. 53.30 u. Fr. 54.30 u. Fr. 55.30 u. Fr. 56.30 u. Fr. 57.30 u. Fr. 58.30 u. Fr. 59.30 u. Fr. 60.30 u. Fr. 61.30 u. Fr. 62.30 u. Fr. 63.30 u. Fr. 64.30 u. Fr. 65.30 u. Fr. 66.30 u. Fr. 67.30 u. Fr. 68.30 u. Fr. 69.30 u. Fr. 70.30 u. Fr. 71.30 u. Fr. 72.30 u. Fr. 73.30 u. Fr. 74.30 u. Fr. 75.30 u. Fr. 76.30 u. Fr. 77.30 u. Fr. 78.30 u. Fr. 79.30 u. Fr. 80.30 u. Fr. 81.30 u. Fr. 82.30 u. Fr. 83.30 u. Fr. 84.30 u. Fr. 85.30 u. Fr. 86.30 u. Fr. 87.30 u. Fr. 88.30 u. Fr. 89.30 u. Fr. 90.30 u. Fr. 91.30 u. Fr. 92.30 u. Fr. 93.30 u. Fr. 94.30 u. Fr. 95.30 u. Fr. 96.30 u. Fr. 97.30 u. Fr. 98.30 u. Fr. 99.30 u. Fr. 100.30 u. Fr. 101.30 u. Fr. 102.30 u. Fr. 103.30 u. Fr. 104.30 u. Fr. 105.30 u. Fr. 106.30 u. Fr. 107.30 u. Fr. 108.30 u. Fr. 109.30 u. Fr. 110.30 u. Fr. 111.30 u. Fr. 112.30 u. Fr. 113.30 u. Fr. 114.30 u. Fr. 115.30 u. Fr. 116.30 u. Fr. 117.30 u. Fr. 118.30 u. Fr. 119.30 u. Fr. 120.30 u. Fr. 121.30 u. Fr. 122.30 u. Fr. 123.30 u. Fr. 124.30 u. Fr. 125.30 u. Fr. 126.30 u. Fr. 127.30 u. Fr. 128.30 u. Fr. 129.30 u. Fr. 130.30 u. Fr. 131.30 u. Fr. 132.30 u. Fr. 133.30 u. Fr. 134.30 u. Fr. 135.30 u. Fr. 136.30 u. Fr. 137.30 u. Fr. 138.30 u. Fr. 139.30 u. Fr. 140.30 u. Fr. 141.30 u. Fr. 142.30 u. Fr. 143.30 u. Fr. 144.30 u. Fr. 145.30 u. Fr. 146.30 u. Fr. 147.30 u. Fr. 148.30 u. Fr. 149.30 u. Fr. 150.30 u. Fr. 151.30 u. Fr. 152.30 u. Fr. 153.30 u. Fr. 154.30 u. Fr. 155.30 u. Fr. 156.30 u. Fr. 157.30 u. Fr. 158.30 u. Fr. 159.30 u. Fr. 160.30 u. Fr. 161.30 u. Fr. 162.30 u. Fr. 163.30 u. Fr. 164.30 u. Fr. 165.30 u. Fr. 166.30 u. Fr. 167.30 u. Fr. 168.30 u. Fr. 169.30 u. Fr. 170.30 u. Fr. 171.30 u. Fr. 172.30 u. Fr. 173.30 u. Fr. 174.30 u. Fr. 175.30 u. Fr. 176.30 u. Fr. 177.30 u. Fr. 178.30 u. Fr. 179.30 u. Fr. 180.30 u. Fr. 181.30 u. Fr. 182.30 u. Fr. 183.30 u. Fr. 184.30 u. Fr. 185.30 u. Fr. 186.30 u. Fr. 187.30 u. Fr. 188.30 u. Fr. 189.30 u. Fr. 190.30 u. Fr. 191.30 u. Fr. 192.30 u. Fr. 193.30 u. Fr. 194.30 u. Fr. 195.30 u. Fr. 196.30 u. Fr. 197.30 u. Fr. 198.30 u. Fr. 199.30 u. Fr. 200.30 u. Fr. 201.30 u. Fr. 202.30 u. Fr. 203.30 u. Fr. 204.30 u. Fr. 205.30 u. Fr. 206.30 u. Fr. 207.30 u. Fr. 208.30 u. Fr. 209.30 u. Fr. 210.30 u. Fr. 211.30 u. Fr. 212.30 u. Fr. 213.30 u. Fr. 214.30 u. Fr. 215.30 u. Fr. 216.30 u. Fr. 217.30 u. Fr. 218.30 u. Fr. 219.30 u. Fr. 220.30 u. Fr. 221.30 u. Fr. 222.30 u. Fr. 223.30 u. Fr. 224.30 u. Fr. 225.30 u. Fr. 226.30 u. Fr. 227.30 u. Fr. 228.30 u. Fr. 229.30 u. Fr. 230.30 u. Fr. 231.30 u. Fr. 232.30 u. Fr. 233.30 u. Fr. 234.30 u. Fr. 235.30 u. Fr. 236.30 u. Fr. 237.30 u. Fr. 238.30 u. Fr. 239.30 u. Fr. 240.30 u. Fr. 241.30 u. Fr. 242.30 u. Fr. 243.30 u. Fr. 244.30 u. Fr. 245.30 u. Fr. 246.30 u. Fr. 247.30 u. Fr. 248.30 u. Fr. 249.30 u. Fr. 250.30 u. Fr. 251.30 u. Fr. 252.30 u. Fr. 253.30 u. Fr. 254.30 u. Fr. 255.30 u. Fr. 256.30 u. Fr. 257.30 u. Fr. 258.30 u. Fr. 259.30 u. Fr. 260.30 u. Fr. 261.30 u. Fr. 262.30 u. Fr. 263.30 u. Fr. 264.30 u. Fr. 265.30 u. Fr. 266.30 u. Fr. 267.30 u. Fr. 268.30 u. Fr. 269.30 u. Fr. 270.30 u. Fr. 271.30 u. Fr. 272.30 u. Fr. 273.30 u. Fr. 274.30 u. Fr. 275.30 u. Fr. 276.30 u. Fr. 277.30 u. Fr. 278.30 u. Fr. 279.30 u. Fr. 280.30 u. Fr. 281.30 u. Fr. 282.30 u. Fr. 283.30 u. Fr. 284.30 u. Fr. 285.30 u. Fr. 286.30 u. Fr. 287.30 u. Fr. 288.30 u. Fr. 289.30 u. Fr. 290.30 u. Fr. 291.30 u. Fr. 292.30 u. Fr. 293.30 u. Fr. 294.30 u. Fr. 295.30 u. Fr. 296.30 u. Fr. 297.30 u. Fr. 298.30 u. Fr. 299.30 u. Fr. 300.30 u. Fr. 301.30 u. Fr. 302.30 u. Fr. 303.30 u. Fr. 304.30 u. Fr. 305.30 u. Fr. 306.30 u. Fr. 307.30 u. Fr. 308.30 u. Fr. 309.30 u. Fr. 310.30 u. Fr. 311.30 u. Fr. 312.30 u. Fr. 313.30 u. Fr. 314.30 u. Fr. 315.30 u. Fr. 316.30 u. Fr. 317.30 u. Fr. 318.30 u. Fr. 319.30 u. Fr. 320.30 u. Fr. 321.30 u. Fr. 322.30 u. Fr. 323.30 u. Fr. 324.30 u. Fr. 325.30 u. Fr. 326.30 u. Fr. 327.30 u. Fr. 328.30 u. Fr. 329.30 u. Fr. 330.30 u. Fr. 331.30 u. Fr. 332.30 u. Fr. 333.30 u. Fr. 334.30 u. Fr. 335.30 u. Fr. 336.30 u. Fr. 337.30 u. Fr. 338.30 u. Fr. 339.30 u. Fr. 340.30 u. Fr. 341.30 u. Fr. 342.30 u. Fr. 343.30 u. Fr. 344.30 u. Fr. 345.30 u. Fr. 346.30 u. Fr. 347.30 u. Fr. 348.30 u. Fr. 349.30 u. Fr. 350.30 u. Fr. 351.30 u. Fr. 352.30 u. Fr. 353.30 u. Fr. 354.30 u. Fr. 355.30 u. Fr. 356.30 u. Fr. 357.30 u. Fr. 358.30 u. Fr. 359.30 u. Fr. 360.30 u. Fr. 361.30 u. Fr. 362.30 u. Fr. 363.30 u. Fr. 364.30 u. Fr. 365.30 u. Fr. 366.30 u. Fr. 367.30 u. Fr. 368.30 u. Fr. 369.30 u. Fr. 370.30 u. Fr. 371.30 u. Fr. 372.30 u. Fr. 373.30 u. Fr. 374.30 u. Fr. 375.30 u. Fr. 376.30 u. Fr. 377.30 u. Fr. 378.30 u. Fr. 379.30 u. Fr. 380.30 u. Fr. 381.30 u. Fr. 382.30 u. Fr. 383.30 u. Fr. 384.30 u. Fr. 385.30 u. Fr. 386.30 u. Fr. 387.30 u. Fr. 388.30 u. Fr. 389.30 u. Fr. 390.30 u. Fr. 391.30 u. Fr. 392.30 u. Fr. 393.30 u. Fr. 394.30 u. Fr. 395.30 u. Fr. 396.30 u. Fr. 397.30 u. Fr. 398.30 u. Fr. 399.30 u. Fr. 400.30 u. Fr. 401.30 u. Fr. 402.30 u. Fr. 403.30 u. Fr. 404.30 u. Fr. 405.30 u. Fr. 406.30 u. Fr. 407.30 u. Fr. 408.30 u. Fr. 409.30 u. Fr. 410.30 u. Fr. 411.30 u. Fr. 412.30 u. Fr. 413.30 u. Fr. 414.30 u. Fr. 415.30 u. Fr. 416.30 u. Fr. 417.30 u. Fr. 418.30 u. Fr. 419.30 u. Fr. 420.30 u. Fr. 421.30 u. Fr. 422.30 u. Fr. 423.30 u. Fr. 424.30 u. Fr. 425.30 u. Fr. 426.30 u. Fr. 427.30 u. Fr. 428.30 u. Fr. 429.30 u. Fr. 430.30 u. Fr. 431.30 u. Fr. 432.30 u. Fr. 433.30 u. Fr. 434.30 u. Fr. 435.30 u. Fr. 436.30 u. Fr. 437.30 u. Fr. 438.30 u. Fr. 439.30 u. Fr. 440.30 u. Fr. 441.30 u. Fr. 442.30 u. Fr. 443.30 u. Fr. 444.30 u. Fr. 445.30 u. Fr. 446.30 u. Fr. 447.30 u. Fr. 448.30 u. Fr. 449.30 u. Fr. 450.30 u. Fr. 451.30 u. Fr. 452.30 u. Fr. 453.30 u. Fr. 454.30 u. Fr. 455.30 u. Fr. 456.30 u. Fr. 457.30 u. Fr. 458.30 u. Fr. 459.30 u. Fr. 460.30 u. Fr. 461.30 u. Fr. 462.30 u. Fr. 463.30 u. Fr. 464.30 u. Fr. 465.30 u. Fr. 466.30 u. Fr. 467.30 u. Fr. 468.30 u. Fr. 469.30 u. Fr. 470.30 u. Fr. 471.30 u. Fr. 472.30 u. Fr. 473.30 u. Fr. 474.30 u. Fr. 475.30 u. Fr. 476.30 u. Fr. 477.30 u. Fr. 478.30 u. Fr. 479.30 u. Fr. 480.30 u. Fr. 481.30 u. Fr. 482.30 u. Fr. 483.30 u. Fr. 484.30 u. Fr. 485.30 u. Fr. 486.30 u. Fr. 487.30 u. Fr. 488.30 u. Fr. 489.30 u. Fr. 490.30 u. Fr. 491.30 u. Fr. 492.30 u. Fr. 493.30 u. Fr. 494.30 u. Fr. 495.30 u. Fr. 496.30 u. Fr. 497.30 u. Fr. 498.30 u. Fr. 499.30 u. Fr. 500.30 u. Fr. 501.30 u. Fr. 502.30 u. Fr. 503.30 u. Fr. 504.30 u. Fr. 505.30 u. Fr. 506.30 u. Fr. 507.30 u. Fr. 508.30 u. Fr. 509.30 u. Fr. 510.30 u. Fr. 511.30 u. Fr. 512.30 u. Fr. 513.30 u. Fr. 514.30 u. Fr. 515.30 u. Fr. 516.30 u. Fr. 517.30 u. Fr. 518.30 u. Fr. 519.30 u. Fr. 520.30 u. Fr. 521.30 u. Fr. 522.30 u. Fr. 523.30 u. Fr. 524.30 u. Fr. 525.30 u. Fr. 526.30 u. Fr. 527.30 u. Fr. 528.30 u. Fr. 529.30 u. Fr. 530.30 u. Fr. 531.30 u. Fr. 532.30 u. Fr. 533.30 u. Fr. 534.30 u. Fr. 535.30 u. Fr. 536.30 u. Fr. 537.30 u. Fr. 538.30 u. Fr. 539.30 u. Fr. 540.30 u. Fr. 541.30 u. Fr. 542.30 u. Fr. 543.30 u. Fr. 544.30 u. Fr. 545.30 u. Fr. 546.30 u. Fr. 547.30 u. Fr. 548.30 u. Fr. 549.30 u. Fr. 550.30 u. Fr. 551.30 u. Fr. 552.30 u. Fr. 553.30 u. Fr. 554.30 u. Fr. 555.30 u. Fr. 556.30 u. Fr. 557.30 u. Fr. 558.30 u. Fr. 559.30 u. Fr. 560.30 u. Fr. 561.30 u. Fr. 562.30 u. Fr. 563.30 u. Fr. 564.30 u. Fr. 565.30 u. Fr. 566.30 u. Fr. 567.30 u. Fr. 568.30 u. Fr. 569.30 u. Fr. 570.30 u. Fr. 571.30 u. Fr. 572.30 u. Fr. 573.30 u. Fr. 574.30 u. Fr. 575.30 u. Fr. 576.30 u. Fr. 577.30 u. Fr. 578.30 u. Fr. 579.30 u. Fr. 580.30 u. Fr. 581.30 u. Fr. 582.30 u. Fr. 583.30 u. Fr. 584.30 u. Fr. 585.30 u. Fr. 586.30 u. Fr. 587.30 u. Fr. 588.30 u. Fr. 589.30 u. Fr. 590.30 u. Fr. 591.30 u. Fr. 592.30 u. Fr. 593.30 u. Fr. 594.30 u. Fr. 595.30 u. Fr. 596.30 u. Fr. 597.30 u. Fr. 598.30 u. Fr. 599.30 u. Fr. 600.30 u. Fr. 601.30 u. Fr. 602.30 u. Fr. 603.30 u. Fr. 604.30 u. Fr. 605.30 u. Fr. 606.30 u. Fr. 607.30 u. Fr. 608.30 u. Fr. 609.30 u. Fr. 610.30 u. Fr. 611.30 u. Fr. 612.30 u. Fr. 613.30 u. Fr. 614.30 u. Fr. 615.30 u. Fr. 616.30 u. Fr. 617.30 u. Fr. 618.30 u. Fr. 619.30 u. Fr. 620.30 u. Fr. 621.30 u. Fr. 622.30 u. Fr. 623.30 u. Fr. 624.30 u. Fr. 625.30 u. Fr. 626.30 u. Fr. 627.30 u. Fr. 628.30 u. Fr. 629.30 u. Fr. 630.30 u. Fr. 631.30 u. Fr. 632.30 u. Fr. 633.30 u. Fr. 634.30 u. Fr. 635.30 u. Fr. 636.30 u. Fr. 637.30 u. Fr. 638.30 u. Fr. 639.30 u. Fr. 640.30 u. Fr. 641.30 u. Fr. 642.30 u. Fr. 643.30 u. Fr. 644.30 u. Fr. 645.30 u. Fr. 646.30 u. Fr. 647.30 u. Fr. 648.30 u. Fr. 649.30 u. Fr. 650.30 u. Fr. 651.30 u. Fr. 652.30 u. Fr. 653.30 u. Fr. 654.30 u. Fr. 655.30 u. Fr. 656.30 u. Fr. 657.30 u. Fr. 658.30 u. Fr. 659.30 u. Fr. 660.30 u. Fr. 661.30 u. Fr. 662.30 u. Fr. 663.30 u. Fr. 664.30 u. Fr. 665.30 u. Fr. 666.30 u. Fr. 667.30 u. Fr. 668.30 u. Fr. 669.30 u. Fr. 670.30 u. Fr. 671.30 u. Fr. 672.30 u. Fr. 673.30 u. Fr. 674.30 u. Fr. 675.30 u. Fr. 676.30 u. Fr. 677.30 u. Fr. 678.30 u. Fr. 679.30 u. Fr. 680.30 u. Fr. 681.30 u. Fr. 682.30 u. Fr. 683.30 u. Fr. 684.30 u. Fr. 685.30 u. Fr. 686.30 u. Fr. 687.30 u. Fr. 688.30 u. Fr. 689.30 u. Fr. 690.30 u. Fr. 691.30 u. Fr. 692.30 u. Fr. 693.30 u. Fr. 694.30 u. Fr. 695.30 u. Fr. 696.30 u. Fr. 697.30 u. Fr. 698.30 u. Fr. 699.30 u. Fr. 700.30 u. Fr. 701.30 u. Fr. 702.30 u. Fr. 703.30 u. Fr. 704.30 u. Fr. 705.30 u. Fr. 706.30 u. Fr. 707.30 u. Fr. 708.30 u. Fr. 709.30 u. Fr. 710.30 u. Fr. 711.30 u. Fr. 712.30 u. Fr. 713.30 u. Fr. 714.30 u. Fr. 715.30 u. Fr. 716.30 u. Fr. 717.30 u. Fr. 718.30 u. Fr. 719.30 u. Fr. 720.30 u. Fr. 721.30 u. Fr. 722.30 u. Fr. 723.30 u. Fr. 724.30 u. Fr. 725.30 u. Fr. 726.30 u. Fr. 727.30 u. Fr. 728.30 u. Fr. 729.30 u. Fr. 730.30 u. Fr. 731.30 u. Fr. 732.30 u. Fr. 733.30 u. Fr. 734.30 u. Fr. 735.30 u. Fr. 736.30 u. Fr. 737.30 u. Fr. 738.30 u. Fr. 739.30 u. Fr. 740.30 u. Fr. 741.30 u. Fr. 742.30 u. Fr. 743.30 u. Fr. 744.30 u. Fr. 745.30 u. Fr. 746.30 u. Fr. 747.30 u. Fr. 748.30 u. Fr. 749.30 u. Fr. 750.30 u. Fr. 751.30 u. Fr. 752.30 u. Fr. 753.30 u. Fr. 754.30 u. Fr. 755.30 u. Fr. 756.30 u. Fr. 757.30 u. Fr. 758.30 u. Fr. 759.30 u. Fr. 760.30 u. Fr. 761.30 u. Fr. 762.30 u. Fr. 763.30 u. Fr. 764.30 u. Fr. 765.30 u. Fr. 766.30 u. Fr. 767.30 u. Fr. 768.30 u. Fr. 769.30 u. Fr. 770.30 u. Fr. 771.30 u. Fr. 772.30 u. Fr. 773.30 u. Fr. 774.30 u. Fr. 775.30 u. Fr. 776.30 u. Fr. 777.30 u. Fr. 778.30 u. Fr. 779.30 u. Fr. 780.30 u. Fr. 781.30 u. Fr. 782.30 u. Fr. 783.30 u. Fr. 784.30 u. Fr. 785.30 u. Fr. 786.30 u. Fr. 787.30 u. Fr. 788.30 u. Fr. 789.30 u. Fr. 790.30 u. Fr. 791.30 u. Fr. 792.30 u. Fr. 793.30 u. Fr. 794.30 u. Fr. 795.30 u. Fr. 796.30 u. Fr. 797.30 u. Fr. 798.30 u. Fr. 799.30 u. Fr. 800.30 u. Fr. 801.30 u. Fr. 802.30 u. Fr. 803.30 u. Fr. 804.30 u. Fr. 805.30 u. Fr. 806.30 u. Fr. 807.30 u. Fr. 808.30 u. Fr. 8

wie auf der Straße den Erdboden. Zahlreiche Meßinstrumente...

In diesem Laboratorium fanden auch im vorigen Jahre die umfangreichen...

Zum Studium der Eigenschaften der Brennstoffe ist ein besonderes Laboratorium...

Eine große Zahl der verschiedenartigen Motoren und Getriebe für Kraftfahrzeuge...

Tafeln werden noch von Prof. Wagnitz mehrere ihm persönlich gehörige...

In mehrstündigen Vorlesungen, deren einzeln: sich über mehrere Semester erstrecken...

Zu dem Betriebe des Instituts Staatsmittel in nur ganz beschränkter...

Professor Wagnitz entschloß sich daher, das Institut und seine Arbeitskraft...

Durch diese Betätigung können dem Institut in der letzten Zeit...

Der St. Vater und die katholischen deutschen Arbeiter

Der Pölnner Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine...

Die Adresse, welche in Dreifachdruck ausgeführt ist, beginnt einleitend...

Von so vielen und schweren Leiden wird die Menschheit bedrückt...

Dah diese von Gott geborene geistige Herrlichkeit alles Gute...

er dankt Euch und allen Arbeitern für Euer ehrendes...

Ich selbst benutze diese Gelegenheit, Dir den Ausdruck meiner Hochachtung...

Dazu schreibt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“: Dieser Gruß aus Rom...

Parteinachrichten

Kreis Südlasien. Die Vorsitzenden, Vorstandsinhalte und Vertrauensleute...

Wittichenau. Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste fand hier in Brauner Hotel...

Wohl wurden die Beschlüsse der Einzelstaaten durch die Weimarer...

Der Redner erläuterte auch den Wahrung und fördert alle Anwesenenden...

Sogerwörda. Am Sonntag den 13. Februar fand in Sogerwörda...

Nach einigen einleitenden Worten des Reichstagen der örtlichen...

Der Redner erläuterte auch den Wahrung und fördert alle Anwesenenden...

nung der Kirche vom Staate garantiert. Dazu hat es im Gegensatz...

Am zweiten Teil seiner Ausführungen schloß der Redner die Stellung...

Großer Beifall wurde dem Redner seitens aller Anwesenden...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden-Mittadt. Der Volksverein für das katholische Deutschland...

Radeberg. Montag den 21. Februar hält die katholische Gemeinde...

Leipzig. Versammlung Sonntag eröffnete das Kreuzbündnis...

Blauen. Da nun unsere Gemeinde, dank der Arbeit sehr tüchtiger...

Werdau. Unsere katholische Gemeinde hatte am 18. Februar...

Leipzig i. G. Am 14. d. M. sprach hier der Landessekretär...

Leitung

Für die Verwaltung unserer Gemeinde gingen wir ein: 70 Mark...

Redaktion

Wegweiser

Die Wollschere

Deutschland ab, einflussreiche eine solche...

In der Kreis aus der Kreis der Kreis der Kreis...

Der evangelische in diese Kampf...